

Das Quartierzentrum im Kappelisacker wird teuer

Für die Aufwertung des Quartiers Kappelisacker will Ittigen 3,4 Millionen Franken investieren.

Simon Wälti

2010 haben die Ittigger Stimmbürger beschlossen, das Gebäude Kappelisacker 119 für knapp 700 000 Franken zu kaufen. Im Quartier Kappelisacker leben rund 2500 Menschen, der Ausländeranteil liegt bei 29 Prozent. Seit längerem wird im Quartier über Vandalismus, Lärm und Littering geklagt. Der Kauf der Liegenschaft war mit der Absicht verbunden, dort ein Quartierzentrum aufzubauen. Schon damals war klar, dass das über 40-jährige Gebäude, in dem ein Restaurant untergebracht ist, dringend saniert werden muss.

Der Gemeinderat hat gestern darüber informiert, wie teuer Sanierung und Umbau werden. Der bauliche Aufwand beträgt 2,75 Millionen Franken, weil das Haus praktisch auf das Gerippe abgerissen und neu aufgebaut werden muss. Ein Drittel davon stammt aus einem Fonds. «Die Bausubstanz ist schlecht, es sind tiefe Eingriffe nötig», sagte Gemeinderat Martin Thomann (Bürgervereinigung Ittigen, BVI). Die ganze Haustechnik muss ersetzt werden, es braucht einen Lift für die Behindertengerechtigkeit und eine neue Isolation, zudem muss das Flachdach erneuert werden. Gesamthaft geht es aus buchhalterischen Gründen um einen Kredit von 3,4 Millionen Franken.

Auch der Betrieb kostet

Man würde es nicht vermuten, doch das Gebäude ist von der Denkmalpflege als erhaltenswert eingestuft. Das sei eine Erschwernis, da man beim Umbau nicht völlig freie Hand habe, sagte Gemeindepräsident Beat Giaque (BVI). Das Gebäude nur zu sanieren, reiche jedoch nicht aus. Der Gemeinderat verfolgt das Ziel, das Quartier nachhaltig zu entwickeln. Für ein vierjähriges Pilotprojekt bis 2016 rechnet die Gemeinde mit Kosten von 1,2 Millionen Franken. «Es handelt sich um Zwillingsgeschäfte, das eine ohne das andere ergibt keinen Sinn», sagte Giaque. Über beide Kredite wird am 6. Juni an der Gemeindeversammlung entschieden. Der Umbau der Lie-

genschaft zu einem neuen Mittelpunkt des Quartiers soll zu einer «Initialzündung» werden. «Es ist eine Chance für Quartier und Gemeinde», erklärte Giaque. Im Quartierzentrum soll es ein Café, drei Mehrzweckräume, einen Jugendraum und zwei Büros geben. Gesucht wird ein Quartierkoordinator, als eigentliche «Seele» des Zentrums.

Widerstand gegen Wydacker

Auf Ittigen kommen aber noch weitere Ausgaben zu: Die Gemeinde möchte den derzeit nicht mehr genutzten Doppelkindergarten Wydacker wegen steigender Kinderzahlen sanieren und erweitern. Zudem soll dort eine Kindertagesstätte eingerichtet werden. Dazu ist ein Kredit von 1,9 Millionen Franken nötig. Die Geschäftsprüfungskommission stufte diesen Betrag als «unverhältnismässig teuer» ein, sie empfiehlt den Stimmbürgern deshalb, das Projekt zurückzuweisen.

Rechnung 2011

Berg- und Talfahrt bei den Steuern

Die Eckdaten waren bekannt: Ittigen hat das Jahr 2011 finanziell besser über die Runden gebracht als befürchtet. Die Rechnung schloss bei einem Aufwand von 63,8 Millionen Franken mit einem Minus von 190 000 Franken ab («Bund», vom 2. März). Budgetiert war ein Defizit von 2,1 Millionen. Nun hat die Gemeinde auch die Details veröffentlicht.

Bei den Steuererträgen der Firmen zeigte sich in den letzten zwei Jahren ein wildes Auf und Ab, wofür in erster Linie der beste Steuerzahler, die Swisscom, verantwortlich ist. 2010 gingen Gewinnsteuern von 23 Millionen ein, was Ittigen erlaubte, für kommende Steuerteilungen 14 Millionen auf die Seite zu legen. 2011 musste Ittigen dagegen bei den Gewinnsteuern über 4 Millionen zurückerstatten. Insgesamt weist die Rechnung aber bei den Firmen Gesamteinnahmen von 10,6 Millionen auf. Spare in der Zeit, so hast du in der Not. Dieser Maxime hat Ittigen nachgelebt: Es löste Rückstellungen von nicht weniger als 22 Millionen auf. Nur so liess sich die Rechnung einigermaßen im Lot halten. (wal)